



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Jm Jahr Christi 1706

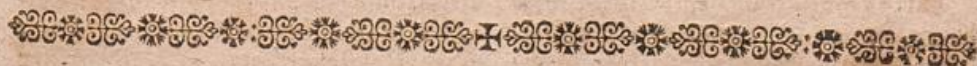
19. Der Betrug der eignen Lieb wird erwiesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

andern zur Seeligkeit nothwendigen Sachen pur lauter Idioren seynd / auch weniger wissen / als die jenige / welche mitten unter den Türcken und Heyden wohnen.

Zu betayren ist es / daß manche Eltern / damit ihre Kinder etwann eine Kunst / ein Handwerck / ein Seiten-Spihl und dergleichen recht erlernen / spahren sie kein Geld noch Gut / kein Mühe noch Arbeit. Wann sie aber dieselbige in die Kinder-Lehr / zur heiligen Beicht und Communion sollen unterweisen lassen / heben sie keinen Fuß von der Erden auf! wehe aber den jenigen Eltern / welche nach Aussag des H. Pauli 1. ad Timoth. 5. nicht Christen / sondern Kecher genennt werden! Qui curam Domesticorum suorum &c. Wann aber jemand für

die Seine / und insonderheit für seine Hausgenossen nicht Sorg tragt / so hat er den Glauben verlaugnet / und ist ärger / dann ein Ungläubiger: Seynd seine eigene Wort. Dieses sollen alle Eltern wohl zu Gemüth führen / ihre Kinder und Untergebene erstlich in Christlicher Zucht und Lehr / nachmahlen aber auch in andern ihrem Stand zuständigen Sachen unterweisen. Aber zu diesen unsern Zeiten geschicht Schmutz-grad das Widerspihl. Ein Kunst / ein Handwerck zu lernen / einen Dienst / ein Wohnung / ein Hand voll Erden zu bekommen / spahret man kein Mühe noch Arbeit; die Seeligkeit zu erwerben: Vix pes leuatur, hebt man kaum einen Fuß auf.



Die neunzehende Sinnreiche History.

Der Betrug der eignen Lieb wird erwiesen.

Probare Spiritus, si ex Deo sint, sagt der Göttliche Text Judith. 6. Prüfet den Geist / ob er von Gott seye oder nicht? Sintemahlen der Geist der eignen Lieb so subtil und klug in dem Menschen einschleicht / daß / indem einer vermeint / er seye von dem Feuer der Göttlichen Lieb ganz entzündet / er nur von einer natürlichen Neigung / oder von dem stinckenden Rauch der eytlen Ehr und Hofart sich besudlet befindet. Wie es

jenem Priester ergangen / welcher von dem subtilen Geist der eytlen Ehr aufgeblasen / in der Andacht keinen seines gleichen zu haben vermeinte.

Als dieser auf ein Zeit auff der Stadt in ein gewisse Capell die heilige Mess zu lesen außgangen / nahme er ein Feurzeug / das Liecht zu schlagen / mit sich; Da er nun angefanget / schluge er das Feur / die Kerzen anzuzünden / wilckelte den Feurzeug wieder zusammen / schube ihne in den Busen / and bereitete sich zu der H. Mess. Sienge dieselbige an / mit seiner gewöhn-

wöhnlichen gezwungenē / und affectir-
ten Andacht / mit der er vor andern
von Gott begabt zu seyn vermeinte;
Als er zu dem Gloria in Excelsis kom-
men / empfandē er auf seiner Brust
eine grosse Hiß (Dann der Zundel /
den er nach geschlagenem Feur in den
Busen geschoben / nicht genugsamb
aufgelöset ware) Und weilien es am
heiligen Pfingst-Fest ware / vermein-
te er nicht anderst es seye das Feur des
H. Geists / welches eben denselbigen
Tag die Herzen der Apostlen entzün-
det. Hielte derowegen ein wenig still /
und ruffte mit lauter Stimm zu Gott
vor allem Volk : Gelobt und gebene-
deyt seyest du höchster Gott / der du
mich heutiges Tags würdig geschätzt
die Hiß deines Göttlichen Feurs
würcklichen zu empfinden.

Da der Zundel mehr und mehr fort-
brañe / kame das Feur auch in die Klei-
der / darumb wurde er gezwungen /
auffzuschreyen : O Gott es ist genug!
höre auf / höre auf / dann ich kan die
Hiß deines Göttlichen Feurs nicht
mehr ertragen; Und als das Feur auf
das lebendige kommen / wurde er ge-
zwungen dem Feur Luft zu machen.
Indem er nun dieses vermeinte Gött-
liche Feur in etwas zu ringeren such-
te / fiel der Feurzeug in Ansehung
des Volcks auf den Boden / aus wel-
chem so wohl er / als das Volk die Ur-
sach des Feurs er sehen haben.

Also ergehēt es den jenigen / welche
ihnen selbstē zu viel trauen / andere
verachten / über alle aussehn wollen /
die gewöhnliche gemeine Gebert und
Andachten verdriffen / lauter neue
Singularitäten anfangen / die Demuth

auf die Seiten sehen / und nur ihren
eigenen Capricischen nachfolgen. Dies
se und dergleichen werden mit ihrer
Mühe und Arbeit endlich bekennen
müssen / daß sie von ihren Passionen /
und eigener Lieb seynd betrogen wor-
den.

Zu Bestättigung dieser Warheit /
waren in einem gewissen Closter vier
oder fünff Priester / welche (wie man
pflegt zu sagen) bey großem Concur
des Volcks in dem Beicht-Stuhl ei-
ner nach dem andern verzuickt wurde;
Sie stunden lange Zeit unbeweglich
vor den Leuthen / machten wunderli-
che Posturen zc. wiewohl sie sonst
fromme gottseelige Männer waren /
wurden sie doch bey ihrem Vorsteher
von dem Rath / welcher für die Stadt
und Gemeind keine verzuichte Män-
ner / sondern unverdroffene Beicht-
Väter zu haben verlangte / verklagt;
Der Vorsteher / als ein verständiger
Mann / ruffte alsbald seine Religiösen
zum Capitel / tragt ihnen die Klag
vor / wie nemlich der gemeine Rath
verlange / ich solle für das Volk an-
dere Beicht-Väter verordnen / wei-
len die schon verordnete / wann sie sol-
ten Beicht hören / einer nach dem an-
dern verzuickt werde / welches ohne
grossen Betrug des bösen Feinds nicht
kan geschehen der da dieses Betrug der
Liebe gegen den Nächsten / zu verhin-
dern / meine Brüder aber mit der eyt-
len Ehr und Hoffart zu stürzen ver-
langt; Derowegen mache ich folgen-
de Ordnung welche indispensabiliter
soll gehalten werden: Der erste aus
diesen Beicht-Vätern / welcher in
dem Beicht-Stuhl wieder verzuickt
wird /

wird / der soll 4. ganze Monath in der
Knechten liegen / wie auch diese Zeit
drey mahl mit Wasser und trucken
Brod abgepeisset werden ; Sinter-
mahlen / wie bewußt / so thut sich der
böse Feind offtermahlen in einen Engel
des Liechts / die Diener Gottes zu
verführen / verändern und verhalten.
Die beste Verzückung wird seyn /
wann ihr / liebste Brüder / in allem dem
Willen des Oberrn / der euch an statt
Gottes vorgesezt / fleißig nachkom-
men werdet ; auf welche Ermahnung
alsbald die erwünschte Besserung (die
in ihrer Willkühr stunde) erfolgt.

Der H. Vatter Ignatius, welcher /
wie bewußt / von Gott mit vielen Ver-
zückungen begabt ware / da er von der
Sach zu Red wird / spricht er den jeni-
gen zu / welche etwann dergleichen ver-
köstet / sie sollen wohl Achtung geben /

damit sie nicht vom bösen Feind ver-
führt / oder betrogen werden / sollen
ihrem eignen Gutduncken nicht gar zu
viel glauben / wohl aber zu Zeiten dem
Rath eines andern folgen. Der
Seraphische H. Vatter Franciscus
pffegte in dieser Mater zu sagen : Se-
cretum meum mihi, secretum meum
mihi: Als wolte er sagen / wann einer
absonderliche innerliche Tröstungen
oder Gaben von Gott empfangen /
der behalte solche bey ihm selbst in
seinem Herzen / weilen nach Meinung
deren im Geist bewerthen Männern /
die Offenbahrungen vielen Gefahren
unterworfen. Es ist / mit einem
Wort / kein kürzerer Weeg zu Gott
zu gelangen / als amare nesciri, & pro
nihil reputari, die Demuth lie-
ben / und sich selbst
verachten.



Die zwanzigste Sinnreiche Historie.

Wie mißlich und ungewiß es seye / wann sich die Eltern nach dem Tode
auf die Hülf ihrer Kinder verlassen.

Betrogen sich sehr jene El-
tern / welche all ihr Haab
und Gut / so sie die Zeit
ihres Lebens mit grosser
Mühe und Arbeit / mit vielen Schweiß-
hen und Schnauffen bey Tag und
Nacht / frühe und spat erspahret und
versamblet / ihrer selbst vergessend /
denen Kindern oder Besreunden ver-
lassen / aus Hoffnung dieselbige wer-
den nach ihrem Tode für sie betten /
mit Almosen geben / und heiligen

Messen ihre Seelen aus den Peinen
des Fegfeurs erledigen / weilen sie
solche zu diesem End zu Erben einge-
setzt haben. Aber liebe Eltern / ihr
betrügert euch weit ! Darn die tägliche
Erfahrung lehret das Widerspihl.
Kaum ist der Vatter gestorben / so san-
gen die Kinder und Erben noch vor der
Begräbnus miteinander an zu zan-
cken. Ist er begraben / so heist es :
Aus den Augen / aus dem Sinn ; Für
das Betten / Fasten / und Almosen
geben /